

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Dienstag den 19. November

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Schwann.

Der im Enzthäler Nr. 180 auf Dienstag den 19. November vormittags 11 Uhr ausgeschriebene Verkauf der Nr. 13, 82, 102, 125, 211, 318, 335, 393, 420, 490, 522, 541: 70 Werkstangen IV. Kl. aus dem Staatswald, Abt. Hahnenfals findet nicht statt, da die Stangen unerlaubter Weise abgeführt worden sind.

Revier Langenbrand.

## Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 27. November d. J. von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Straubenhardt, Altenhau, Harbberg, Grohettanne, Dickwald, Felbenwiese, Bäumllesmih, Erlennmih und Spiegelseichen:

192 Nadelholz-Stämme mit 59 Fm., 5 dto. Klöße mit 1,40 Fm., 1603 St. Kleinbauholz V. Kl. (und zu Holzstoff) mit 182 Fm., 735 Werkstangen, 5080 Hopfenstangen, 9240 Reistangen, 19 Rm. Buchen-Brügel, 1 Rm. dto. Anbruch; 104 Rm. Papierholz-Roller, 137 Rm. Nadelholz-Brügel, 120 Rm. dto. Anbruch und 610 Nadelholz-Wellen ungebunden.

Revier Langenbrand.

## Wiederholter Weiden-Verkauf.

Wegen ungenügenden Erlöses am 14. d. Mts. wird der Weiden-Ertrag, von den Anlagen bei Neuenbürg am

Donnerstag den 21. Nov. d. J. nachm. 2 Uhr

wiederholt versteigert.

Zusammenkunft auf dem „Münster.“ Den 17. Nov. 1889.

K. Revieramt.  
Köhler.

## Privatnachrichten.

Calmbach.

## Geld-Anerbieten.

Auf Neujahr werden bei der hiesigen Gemeindepflege

10 000 Mark

zum Ausleihen gegen doppelte Pfandsicherheit und 4 1/2 % Zins bereit.

Gemeindepfleger Prof.

Neuenbürg.

## Convert-, Bügel- u. Pferddecke

in schöner Auswahl bei

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Zur gegenwärtigen Saison bringe mein best sortiertes Lager in

## Normal-Unterkleidung,

System Dr. Jäger,

für Herren, Damen u. Kinder in garantiert reiner Wolle u. Halbwolle, sowie

## Dr. Lahmann's Reform-Baumwollunterkleidung

unter Zusicherung billigster Preise einem geehrt. tit. Publikum zur gest. Erinnerung.

Achtungsvollst

W. Röck an der Brücke.

Dobel.

## Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich unter heutigem einen

## Schuhwaren-Laden

eröffnet habe und empfehle ich mein Lager in allen Sorten Schuhwaren bestens.

Besonders mache ich zur gegenwärtigen Saison auf mein reichhaltiges Sortiment in Winterwaren aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Karl Bott, Schuhmacher.

## Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthälers.

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark S. Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

## Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei

J. Mech.

## Kindsmädchen-Gesuch.

Auf 1. Dezember suche ich ein jüngeres geordnetes Mädchen, das mit Kindern freundlich zu verkehren weiß und etwas nähen und bügeln kann.

Frau Bauinspektor Schmidt,  
Pforzheim, Luisenstr. 2.

Neuenbürg.

Wir kommen am Viehmarkt mit ca.

## 10 jungen Faren

nach Neuenbürg und laden Kaufsliebhaber ein

Gebüder Kahn aus Baißingen.

## Welzheimer Flach,

welcher heuer gut geraten ist, besorgt billigst

Wtw. Tag in Welzheim.





### Schmied- u. Wagner-Gesuch.

Ein tüchtiger Huf- und Wagenschmied, der selbständig gut arbeiten kann und die Hufbeschlag-Prüfung bestanden hat und ein tüchtiger zweiter als Beihilfe, sowie ein tüchtiger Wagner können im Anfang Dezember bei guter Bezahlung nach Karlsruhe eintreten. Näheres erteilt

Fr. Genthner, Wagner  
Küppurr bei Karlsruhe.

Auf Veranlassung einiger w. Familien hat sich Unterzeichneter entschlossen in Neuenbürg und zwar in der Gartenwirtschaft zum Münster

### photogr. Aufnahmen

jeder Art zu machen. Gestl. Bestellungen hierauf wollen bei dem Besitzer der Gartenwirtschaft Hrn. Fir zur Rose oder bei der Exped. d. Bl. gemacht werden.

E. Blumenthal,  
Photograph  
in Wildbad.

Unterzeichneter setzt 4 Morgen

### Waldung

auf Markung Waldung Oberlengenhardt am Montag den 25. November vormittags 10 Uhr in der Müller'schen Wirtschaft in Schwarzenberg dem Verkauf aus.

Fritz Burghard, Pforzheim.

Neuenbürg.

### Verloren

gieng am Sonntag früh in der alten Pforzheimer Straße eine schwarze Pelzmütze. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben bei der Red. d. Bl.

Weilderstadt.

### Einen Farren,

gelbrot, 10 Monate alt, Original-Simmenthaler Abstammung, verkauft

Eble zum Engel.

Pfarrer Aneipp's

### „Wasserkur“

und

„So sollt ihr leben,“

wieder zu haben bei

Jak. Mees.

Neuenbürg.

Heute Dienstag

### Mehlsuppe

wozu freundl. einladet

Fr. Fir z. Rose.

Neuenbürg.

Vieh-, Rof- u. Schweine-Markt  
Mittwoch, 20. November.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt  
J. Mees.

### Yelour

und Sammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle u. nadelfertig, ca. 140 cm breit à M 3.45 per Mtr. versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Berlin-Fabrik-Depôt Göttinger u. Co., Frankfurt a M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

Zu den in diesem Jahre der Deutschen Schannweinsfabrik Wachenheim (Rheinpfalz) zu Teil gewordenen vielen Auszeichnungen, nämlich: Köln 1889 Goldene Medaille, Karlsruhe 1889 Regierungsdiplom, Gent 1889 — höchste Auszeichnung — ist nun noch das „Diplôme d'honneur“ von der Pariser Weltausstellung gekommen, welches in Berücksichtigung des Umstandes, daß diese Auszeichnung von Frankreich, der Wiege des Champagners, herrührt, von besonderem Gewicht ist. Solche Anerkennung des Wachenheimer Champagners von französischer Seite muß gewiß dazu beitragen, demselben immer mehr Freunde zuzuführen. —

Vor einiger Zeit schon ist der 1890er Schwabenkalender herausgekommen, den wir unsern Lesern warm empfehlen können. Er bringt diesmal das wohl getroffene Bild Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg samt Namensunterschrift, das wie die früheren Bilder auf starkem Karton gedruckt und zum Einrahmen bestimmt ist. Auch an sonstigen guten Bildern ist kein Mangel; wir erwähnen hier nur: Kapitulationsverhandlungen von Sedan, Untergang der deutschen Kriegsschiffe vor Samoa, Kaiserin Augusta Viktoria mit ihren Söhnen, die Stadt Jöny vor und nach dem großen Brand im Jahr 1631. Weitere Sachen als Geschichtlein, Scherze, Gedichte sind in großer Zahl vorhanden, besonders gut hat uns davon das Gedicht „Schwälze bei Montreux“ gefallen; es ist derselbe Schwälze, der schon im 89r Schwabenkalender aufgetreten ist und auch diesmal „lügt wie drückt.“ Ferner fehlt es an Rätseln, Sprüchen, praktischen Ratsschlägen, Tabellen und ähnlichem nicht. Die Haupterzählung „Künstlers Oftern von Paul Lang“ führt den Leser nach Ludwigsburg an den Hof des Herzogs Karl und verdient allen Beifall. Die Uebersicht über die Weltbegebenheiten ist gut deutsch und gut württembergisch geschrieben. Was sonst von einem guten Kalender verlangt wird, ist alles auch darin — namentlich sind die Märkte vorn bei den Monaten und später nach dem Alphabet nochmals angegeben — so daß wir überzeugt sind, der Schwabenkalender wird auch heuer fast in jedem Haus sich ein Plätzlein erobern.

### Kronik.

#### Deutschland.

Kaiser Wilhelm ist nunmehr von seiner jüngsten großen Auslandsreise wieder nach der Heimat zurückgekehrt, aber voraussichtlich wird diese Kaiserreise nach ihrer politischen Seite hin noch längere Zeit auf die öffentliche Meinung Europas zurückwirken. Vor allem beschäftigt die Begegnung, welche der deutsche Kaiser noch kurz vor Beendigung seiner Orientfahrt in Innsbruck mit dem Kaiser Franz Josef gehabt, die Tagespresse, da es heißt, daß zwischen den beiden Monarchen verschiedene spezielle Fragen der europäischen Politik zur eingehenden Erörterung gelangt seien und daß hierbei namentlich die bulgarischen Angelegenheiten eine Rolle gespielt hätten. Da der Innsbrucker Unterredung der beiden kaiserlichen Freunde keine dritte Persönlichkeit beigezogen hat, so kann man die Mitteilungen über den angeblichen Inhalt dieser Besprechungen vorerst nur als Vermutungen

bezeichnen, dieselben dürften aber allerdings der Wahrheit nahe kommen.

Die Reichstagskommission für das neue Sozialistengesetz hat daselbe bis jetzt im Allgemeinen nach den Regierungsvorschlägen genehmigt, indessen steht die Erörterung der wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, namentlich der vorgeschlagenen unbegrenzten Geltungsdauer des neuen Gesetzes erst noch bevor und da wird es schwerlich bei den Regierungsvorschlägen verbleiben. Von Seiten des Zentrums sind Abänderungen beantragt worden, die einer Verwerfung der Regierungsvorlage gleichkommen.

In den Etatsverhandlungen des Reichstages vorigen Donnerstag und Freitag ist beim Spezialetat des Reichsamtes des Innern wieder einmal die Frage des Arbeiterschutzes gründlichst erörtert worden. Die bezüglichen Erörterungen knüpften an den vom freisinnigen Abgeordneten Baumbach gestellten Antrag, betreffend die Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung unter Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit, an und füllten nicht nur die zweite Hälfte der Donnerstagssitzung, sondern auch fast vollständig die nächste Sitzung aus. Bereits in der Donnerstagssitzung hatten sich die Redner der verschiedenen Parteien übereinstimmend dahin geäußert, daß die vollständige reichsgesetzliche Regelung des Arbeiterschutzes unerlässlich sei und in der gleichen Richtung bewegte sich auch die Freitagssdebatte, während Staatsminister v. Bötticher sich dem gegenüber auf die Erklärung beschränkte, die verbündeten Regierungen hätten noch keinen Anlaß, ihre bisherige Haltung in Sachen des Arbeiterschutzes zu ändern. In den zweitägigen ausgedehnten Verhandlungen hierüber kamen auch noch andere Fragen sozialpolitischen Charakters zur Sprache, so die großen Streikbewegungen dieses Jahres, die Thätigkeit der Fabrikinspektoren, die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte, die gesetzliche Regelung der Trunksucht und der Bau von Arbeiterwohnungen. Es wurden hierbei zahlreiche Wünsche laut, deren teilweise Erfüllung Staatssekretär v. Bötticher in Aussicht stellte, speziell verhiess er Gesetzentwürfe über die Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten und über die Bekämpfung der Trunksucht. Zu einem positiven Beschluß führten indessen diese gesamten Erörterungen nicht; über den erwähnten Antrag Baumbach, sowie über einen hiermit in Verbindung stehenden Antrag des Abg. v. Stumm hinsichtlich Beschränkung der Sonntagsarbeit wird in der dritten Etatslesung abgestimmt werden. Nachdem der Reichstag am Schluß der Freitagssitzung noch eine Anzahl Titel des Etats des Reichsamtes des Innern bewilligte, vertagte er sich bis Montag.

Berlin, 15. Novbr. Von vierzig Schweinehöfen zu Steinbruch in Ungarn sind vier behördlich für veräußert erklärt. Die Desinfection wird in strengster Weise vorgenommen, doch verhehlen die Tierärzte nicht, daß die peinlichsten Vorsichtsmaßregeln keine Gewähr gegen die Ausbreitung der Seuche bieten. Morgen sollen große Verladungen nach Deutschland über Oberberg erfolgen. Die Schweine werden



dürften aber aller- nahe kommen.

gskommission für itengesetz hat das- Allgemeinen nach den en genehmigt, indessen g der wichtigsten Be- rlage, namentlich der begrenzten Geltungs- esetzes erst noch bevor verlich bei den Regier- bleiben. Von Seiten Abänderungen bean- einer Verwerfung der gleichkommen.

erhandlungen des Donnerstag und Frei- letat des Reichsamtes einmal die Frage des idlichst erörtert wor- Erörterungen knüpften nigen Abgeordneten Antrag, betreffend die beiterchutzgesetzgebung ag der Frauen- und o füllten nicht nur die onnerstagsitzung, son- ändig die nächste Sit- in der Donnerstags- die Redner der ver- übereinstimmend dahin llständige reichsgeze- Arbeiterchutzes uner- der gleichen Richtung die Freitagsdebatte, ster v. Bötticher sich die Erklärung be- ändeten Regierungen Anlaß, ihre bisherige des Arbeiterschutzes zu itätigen ausgedehnten er kamen auch noch politischen Charakters großen Striktbeweg- s, die Thätigkeit der e Errichtung gewerb- die geschliche Regel- und der Bau von Es wurden hierbei laut, deren teilweise etär v. Bötticher in ell verhiess er Gesetz- rrichtung von gewerb- n und über die Be- ucht. Zu einem po- ten indessen diese ge- n nicht; über den aumbach, sowie über indung stehenden An- umm hinsichtlich Be- tagsarbeit wird in der abgestimmt werden. tag am Schluß der eine Anzahl Titel des tes des Innern be- sich bis Montag.

Novbr. Von vierzig teinbruch in Ungarn ür versucht erklärt. d in strengster Weise verhehlen die Tier- einlichstern Vorsichts- ähr gegen die Aus- dieten. Morgen sollen nach Deutschland über Die Schweine werden

vor der Verladung in die Waggons durch zwei Aerzte besichtigt.

Berlin. Eine höchst aufregende Szene spielte sich am Donnerstag vor einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge am Hause Köslinerstraße 20 ab. Ein kleines vierjähriges Kind wanderte in der Dachrinne des vierstöckigen Hauses hin und her um seinen, ihm aus dem Fenster gefallenem Spielreifen zu suchen. Entsetzt erfaßte die Menge und mehrere entschlossene Männer stellten sich unter dem Hause auf, um das Kleine, sobald es herunterfallen sollte, mit den Armen aufzufangen. So weit kam es jedoch nicht, denn der in der Schulstraße Nr. 2 wohnende Arbeiter Schwan war nach dem vierten Stock geeilt, hatte, da ihm nach mehrfachem Klopfen nicht geöffnet wurde, die Thür der Wohnung eingestossen, war eingetreten, hinaus auf das Dach geklettert und hatte unter Gefahr für sein eigenes Leben das Kind erfaßt und in die Wohnung der gerade nach Hause kommenden Mutter zurückgebracht. Lautes Bravorufen der Menge belohnte den braven Mann, als er das Haus wieder verließ.

Dresden, 15. Nov. Infolge des „Dresdener Anzeigers“ wurde durch eine heute eingegangene Entschliebung des Reichsanzlers die Schlachtschweine-Einfuhr aus Steinbruch nach dem Dresdener Schlachthofe bedingungsweise genehmigt, wodurch die Versorgung Sachsens mit ungarischen Schlachtschweinen umfassender als bisher ermöglicht wird. Anderweite Gesuche sächsischer Landesteile um Eröffnung von Einfuhrstationen wurden nicht genehmigt. (F. S.)

Frankfurt, 15. Novbr. Das gemeldete Unglück in der Pulverfabrik bei Hanau stellt sich in seinen Folgen noch schwerer heraus, als es anfangs den Anschein hatte. Von den 18 Personen, welche sich in dem Gebäude befanden (1 Aufseher und 17 Mädchen) sind außer den 2 sofort Totgebliebenen weitere 12 gestorben und auch die übrigen 4 Opfer werden schwerlich mit dem Leben davon kommen. Die Menge der in dem Schuppen enthaltenen Schießwolle soll nur 1 1/2 kg betragen haben, trotzdem waren die Folgen der Entzündung so fürchterliche, daß nur 3 Mädchen ohne schwere Wunden blieben. Der Anblick der Verwundeten wird von den Augenzeugen als ein grauenerregender geschildert, da mitunter ganze Gliedmaßen verlohrt waren.

In Kaiserslautern sind 50 Personen in Folge des Genusses von vergiftetem Brot erkrankt. Das Brot stammte aus einem in der Eisenbahnstraße befindlichen Bäckergeschäft, und man hat festgestellt, daß das Gift (wahrscheinlich Arsenik) während der Nacht böswillig dem im Backhaus stehenden Brotteig beigemischt worden ist. (S. M.)

Pforzheim. Das auf heute Montag den 18. anberaumte Konzert des Instrumental-Vereins mußte eingetretener Hindernisse wegen auf Donnerstag den 21. d. M. verschoben werden. Anfang abends 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Württemberg.

Ulm. Wenn, was schon wiederholt der Fall war, die günstige Bauzeit bis in den Monat Dezember anhält, so wäre es nicht unwahrscheinlich, daß die Ver- setzungsarbeiten am Münsterturm heuer noch den obersten Kranz erreichen, denn schon ist der äußere Durchmesser des Helm- achteds weniger als sechs Meter und an der prachtvollen steinernen Treppe fehlen nur noch 52 Stufen, um einst auf der einhundert sieben und neunzigsten in einer Höhe von 144 m den letzten Kranz er- steigen zu können, auf welchem gleichzeitig 24 Personen Raum finden. Von dort er- heben sich dann mit 18 m Höhe die beiden Kreuzblumen, welche den großartigen Turm vollenden.

Ulm, 15. Nov. Heute nachmittag fiel der Lokomotivführer Böhler im Kurierzug 15 kurz nach der Station Uhingen von der Maschine. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Böhler, der eine starke Wunde am Hinterkopf hatte, erhielt von dem nächsten Bahnwärter die erste Hilfe. Der Heizer ist nicht im Stande, die Ursache des Unglücks anzugeben, glaubt aber, daß der Führer sich zu weit vorge- beugt und das Uebergewicht bekommen habe. (S. M.)

Reutlingen, 15. Nov. Der Knecht eines hiesigen Fuhrhalters geriet gestern Abend auf der von hier nach Rezingen führenden Straße, wie es scheint in schlaf- trunkenem Zustand, unter sein schwer be- ladenes Fuhrwerk. Dem Unglücklichen, dessen Tod sofort eingetreten sein mußte, waren die Räder des Gefährts über den einen Arm und den Kopf gegangen.

Neuenbürg, 18. Nov. Dem Früh- zug 136 ab Wildbad 5.35 ist auf Station Wildbad dadurch ein kleines Mißgeschick zugestoßen, daß bei der Ausfahrt, wahr- scheinlich wegen ungenauer Weichenstellung, die Lokomotive entgleiste, was zur Folge hatte, daß dieser Zug sowie auch der Leerzug für den Lokalizug ab Neuen- bürg 7.20 nicht ausgeführt werden konnte. Für letzteren wurden deshalb Lokomotive und Wagen, soweit solche in Pforzheim zu bekommen waren, requiriert, so daß wenigstens die zahlreichen Passagiere nach Pforzheim, wenn auch in Güterwagen und mit einiger Verpätung befördert werden konnten. Das beschädigte Geleise scheint in Wildbad alsbald so in Stand gesetzt worden zu sein, daß Zug 138 (Abfahrt 8 Uhr) mit einiger Verpätung abgelassen werden konnte, denn dieser traf, vereinigt mit dem ersten Zug, bald nach 1/2 9 Uhr in Neuenbürg ein. — Wir hören, daß der oben erwähnte Leerzug für den Lokal- zug ab Neuenbürg 7.20, Pforzheim an 7.45 nicht mehr von Pforzheim aus nach Neuenbürg abgeht, sondern in diesem Jahr von Wildbad aus und zwar des dort stationierten Personals wegen, nach Neuenbürg fährt, was zur besseren Ver- ständlichung hier angefügt werden muß. — Etwaige Richtigstellungen müssen wir uns vorbehalten. — Es herrscht zur Zeit im Lande Württemberg eine wahre Ent- gleisungs-Krise.

Stuttgart. (Neues im Landes- Gewerbemuseum.) Ein Tabakskasten aus amerikanischem Nußbaumholz in Korb- schnitt mit Bemalung; aus der Tischler-

Werkstätte des „Rauhen Hauses“ zu Horn bei Hamburg.

A u s l a n d.

Brüssel, 15. Nov. Die Landes- verratsaffaire wegen der Auslieferung amtlicher Aktenstücke an Frankreich nimmt einen großen Umfang an; man spricht von der Absetzung mehrerer hoher Staats- beamten. (F. S.)

New York, 16. Nov. Nach Meld- ungen aus Rio de Janeiro ist daselbst eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, welche die Herstellung der Republik bezweckt und von der Armee unterstützt wird. Es wurde eine provisorische Re- gierung eingesetzt. — Das Ministerium demissionierte. Marineminister Ladaris wurde von an einer Empörung teilnehm- enden Soldaten schwer verwundet. Eine weitere Meldung aus Rio de Janeiro be- sagt: Der Aufstand des Militärs sei sehr bedeutend. Der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkauf- läden sind geschlossen; die Geschäfte ruhen. Die übrigen Minister sind gefangen gesetzt worden. Es verlautet, die Republik sei proklamiert mit Theodoro Jonesca als Präsident. Die neue provisorische Re- gierung garantierte die Sicherheit der Kaiserfamilie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht.

Miszellen.

Der Mord bei Narville.

Kriminal-Roman von Paul Labarriére. Deutsch von Emil Neumann.

(Fortsetzung.)

Als der Doktor Réquy sich auf die für bereits vernommene Zeugen bestimmte Bank niederließ, durchlief die Versamm- lung ein zustimmendes Gemurmel und Jeder hatte seinem Nachbar irgend eine Bemerkung zuzusüßern.

Auf der Tribüne sagte Mademoiselle d'Ambleuse, deren elegante Toilette Auf- sehen erregte, zu Madame d'Orchère, die nicht weniger reich gekleidet war als ihre Nachbarin:

„Ist es wahr, daß auch die Gräfin von Bidione hier als Zeugin erscheinen wird?“

„Herr Beulette versicherte wenigstens vor Beginn der Sitzung,“ flüsterte Madame d'Orchère. — „Aber wo ist denn unser guter Herr Beulette?“

„Dort unten, hinter dem Präsidenten!“

In der That wahrte man dort den Untersuchungsrichter, der fast gänzlich durch die rote Amtsrobe des Präsidenten verdeckt wurde, dem er vielleicht eben einen horazischen Vers zusüßerte, denn der sonst so Gestrenge lächelte in diesem Augen- blick, ob beifällig oder spöttisch, ließ sich nicht recht unterscheiden.

Die Damen auf der Tribüne wett- eiferten indessen in Lobeserhebungen über Herrn Beulette: „Ein so reizender Mann, so liebenswürdiger Gesellschafter und scherzhafter Plauderer, dabei stets von ausgesuchter Höflichkeit und Gefälligkeit gegen Damen! Kurz, er hätte nicht Seinesgleichen, wenn er nicht die kleine Schwäche hätte, fortwährend lateinische Verse und deren Uebersetzung zu dekla-





mieren . . . Sonst wäre er vollkommen zu nennen."

Da der „gute Herr Instruktionsrichter“ seiner Gönnerin der Madame d'Orchère, alle Vorkommnisse der gegenwärtigen Sitzung schon im Voraus mitgeteilt hatte, so wußte die genannte Dame, daß die Aussagen der nächstfolgenden Zeugen nichts Interessantes bieten würden; sie sagte zu ihrer Nachbarin:

„Es ist nämlich der Diener, welcher zuerst die Leiche des Grafen von Vidione im Pavillon entdeckte. Wir haben das ja Alles ganz ausführlich in den Journalen gelesen. Dagegen werden die Mitteilungen des Agenten Bernard von der Pariser Sicherheitspolizei, und diejenigen der kleinen Tochter des Angeklagten sehr anregend sein!“

Sobald der Präsident den Auftrag erteilte, den Polizei-Agenten Bernard eintreten zu lassen, entstand eine große Aufregung im Zuhörerraume; Jedes wollte den Mann sehen, um dessen Person sich schon, Dank den Erzählungen des „Eclairneur“, ein förmlicher Roman gesponnen hatte. Erst nach oftmaligem Ersuchen um „Ruhe“ Seitens des Huissiers, legte sich die Anregung einigermaßen.

Den Damen machte die „Bullenbeißer-Miene“ und die fortwährende schwankende Körperbewegung des Polizei-Agenten viel Vergnügen. „Herr Beuletete hat ganz Recht“, sagte Madame d'Orchère, „dieser Mann hat wirklich Ähnlichkeit mit einem Bären im Käfig!“

„Machen Sie Ihre Aussage!“ herrschte der Präsident dem Zeugen zu, während er in seinem Aktenstück blätterte.

Bernard erzählte mit kurzen Worten die Umstände, welche die Verhaftung Gouliots veranlaßt hatten; sodann teilte er alle von ihm gemachten Entdeckungen mit, die ein schweres Beweismaterial gegen den Angeklagten lieferten.

Beide Hände auf die Brüstung des Sitters gelegt und unaufhörlich seinen Körper von einer Seite zur andern wiegend, machte er seine Angaben mit größter Genauigkeit und ohne sich ein einziges Mal zu widersprechen.

Herr Beuletete, der von seinem Schlupfwinkel aus gespannt zuhörte, war entzückt und die Damen auf der Tribüne lachten nicht mehr. Der Prokurator machte sich Notizen für seinen späteren Vortrag, während Hektor durch mehrfache Zwischenfragen die erdrückende Wirkung dieser Zeugen-Aussage zu vermindern suchte.

Aber Bernard hielt sich tapfer; seine Ruhe und Sicherheit waren unerschütterlich, so daß der Verteidiger keinen wesentlichen Vorteil erringen konnte.

Sodann kam die Reihe an die kleine Simone.

Das Kind erschien an der Hand des Huissiers und weinte so bitterlich, daß alle Anwesenden, mit einziger Ausnahme des Angeklagten, tief gerührt davon wurden.

Hektor Lauzière erhob sich und bat den Gerichtshof, dem Kinde den Schmerz zu ersparen, hier gegen ihren eigenen Vater auszusagen zu müssen, da die von ihr früher gemachten, in den Akten verzeichneten Angaben von der Verteidigung ohne Widerspruch angenommen würden.

Aus Gründen der Menschlichkeit stelle er diesen Antrag, dessen Gewährung er dem freien Ermessen des Herrn Präsidenten anheimgabe, da dieser unbedingt die Macht dazu habe.

Der Präsident war in Folge dieser, unmittelbar an seine Person gerichteten Aufforderung so gnädig, von dem Aktenstück aufzusehen; nach einem mit den Beisitzern gewechselten Blick sagte er sodann:

„Kraft der uns zustehenden richterlichen Gewalt, verzichten wir auf die Vernehmung dieser Zeugin und werden die von ihr vor dem Instruktionsrichter gemachten Angaben aus den Akten vorlesen lassen! Huissier, führen Sie das Kind hinaus!“

Nach Beendigung jener Vorlesung bejahl der Präsident als nächste Zeugin die Gräfin von Vidione einzuführen.

Wie durch einen Zauberschlag verstummte plötzlich das Geflüster, welches während der Vorlesung den Saal erfüllte, und es entstand eine fast unheimliche Stille, ähnlich derjenigen in der Natur dicht vor Ausbruch eines Sturmes.

Raum war die Gräfin eingetreten, als Madame d'Orchère, sich dicht zu ihrer Nachbarin hinüberbeugend, flüsterte:

„Sehen Sie nur, wie wunderbar die Trauer sie kleidet! . . . Ach, die Ärmste! sie ist so bleich und so bewegt, daß man jeden Augenblick fürchten muß, sie umsinken zu sehen!“

In der That schwankte die Gräfin in bedenklicher Weise. Sie sah nichts von dieser Menschenmenge, deren Blicke auf sie gerichtet waren, weder die sie neugierig anstarrenden Geschworenen, noch den Präsidenten, der seinen Gesichtszügen einen Anschein von Teilnahme zu geben versuchte, noch den Angeklagten oder die beiden Gendarmen; . . . nur Hektor Lauzière sah sie, dessen Augen sich ihr mit einem so innigen Ausdruck zuwendeten, als wollte er mit diesem Blick ihre Verzweiflung erslehen.

Und dieser eine einzige Blick genügte, um ihr den Mut, den sie gänzlich verloren hatte, wiederzugeben, denn sie war jetzt überzeugt, daß Hektor sie noch liebe. Nun fand sie auch ihr Fassung wieder, und vermochte die an sie gerichteten Fragen des Präsidenten mit fester Stimme zu beantworten. (Fortsetzung folgt.)

Ueber eine Bärenjagd des Advokaten Förster in Wallendorf (Ungarn) berichtet derselbe im „Zipser Boten“ in sehr lebendiger Weise. Wir entnehmen dem Bericht: Am 1. November ging ich mit mehreren Wallendorfern Jägern in unser Gebirge auf die Rehjagd. Die Hunde jagten wunderschön, doch trieben sie die Rehe weg von uns in ein zweites Thal. Ich begab mich demnach den Bergrücken entlang auf einen mir bekannten Stand. Schon während des Gehens bemerkte ich, daß das Hundegebell einem Schwarzwild gelten mußte, lud demzufolge das Gewehr mit Kugeln und wartete auf meinem Posten auf das vermeintliche Wildschwein, hoffend, daß der mir zunächst stehende Jäger dieselben Laute hören und sich mir nähern werde. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich etwa 100 Schritte von

mir entfernt im Dickicht plötzlich einen mächtigen Bären erblickte, der langsam schreitend, um den ihn jagenden Hund sich gar nicht kümmernd, mir immer näher kam. Auf ca. 70 Schritte Schußweite drückte ich das Gewehr auf ihn ab und der Bär brach zusammen. Zur Vorsicht feuerte ich noch meinen zweiten Schuß auf ihn ab und eilte dann auf eine kleine Anhöhe, unterwegs das Gewehr nochmals ladend, um die übrigen Jäger zu dem gestreckten Bären zu rufen. Kaum ertönte aber mein Ruf, als ich, mich umwendend, den auf mich zurennenden Bären, nur 4 bis 5 Schritte von mir entfernt, erblickte. Meine entsetzliche Lage erkennend, feuerte ich aus nächster Nähe einen Schuß in das auf mich schon losstürzende wilde Tier ab, welches, nunmehr tödlich getroffen (sieben Rippen gebrochen und die Lunge zerstört), mich mit einem Mark und Bein erschütternden Gebrüll und weit geöffnetem blutendem Rachen gegen meine Brust stürzte. Da sah ich denn keine Rettung mehr, und mit dem verzweifelten Ausruf: „So elend muß ich hier zu Grunde gehen!“ stieß ich den Lauf meines Gewehres in den weiten Rachen des Ungeheuers, das mit seinem scharfen Gebiß dessen Läufe packte und zerdrückte. Ich aber drückte nun, mich verzweifelnd wehrend und kämpfend, den letzten Schuß ab. In diesem Moment kamen zwei Hunde herbei und zerrten den Bären. Der Bär wandte den Kopf und ich benutzte den Augenblick, um mich von ihm wenigstens so weit los zu machen, daß das Tier, als es neuerdings auf mich losstürzte, nur mehr meinen Oberschenkel erreichte, den es freilich schauerlich zusammenschüttelte. Die Hunde zerrten den Bären immer weiter. Der Bär, der auch schon entkräftet war, packte noch meinen Fuß und brachte mir, den Stiefel durchbeißend, oberhalb des Knöchels eine Wunde bei. Das war auch sein letzter Angriff. Als es mir mit größter Anstrengung endlich gelang, mich vom Bären loszumachen und aufzuspringen, sah ich in einer geringen Entfernung die wilde Bestie zusammenbrechen und verenden. Auf meine Hilferufe kamen auch schon meine braven Kameraden herbeigeeilt, und erst in ihrer Mitte genoß ich das beseligende Gefühl der Rettung, insbesondere als wir konstatierten, daß das an mir hastende Blut nicht meinen Wunden enströmt, sondern vom erlegten Bären stammte und meine Wunde nur mehr Quetschungen waren. Welches Gemisch der Verzweiflung im Angesicht der Lebensgefahr und wieder der Freude, als ich mich gerettet sah, meine Nerven durchzitterte, das läßt sich nicht beschreiben. Der erlegte Ringelbär war 2 Meterzentner schwer, 175 Centimeter lang und einen Meter hoch. Sein schönes, schwarzes, glänzendes Fell wird mir stets dieses schauerliche Jagdabenteuer in Erinnerung bringen.

**Auflösung des Silberrätsels in Nr. 182:**  
Baie. — Ideal. — Erösus. — Tara. — Opus. — Ritus. — Zgel. — Albino. — Armut. — Unter. — Summi. — Ulan. — Straubing. — Tanne. — Athen. — Viktoria Augusta. — Elsch-Lothringen. (Das Rätsel hat auch richtig gelöst: Carl Weisel, Reuenbürg.)

Nr. Erscheint im Be...

La zirkel ist das die... Pforz vom Kraft De handel sehen. De

Ho Au schaft Sa in der 1 Bir 7 Zick B II. R II. R R B Verkauf Kasse fertigt zur G

J heim S

auf i Gema fähr 2 weiter 1890 Berste haber merker sonen Besitz durch ständi die G denker wurf t

